

Kunsthhaus  
Graz

# Rundgang für Eilige

Kurzer Überblick zu den Ausstellungen

*The Other*

Re-Imagine the Future

28.09.2023–03.04.2024

Kuratiert von Andreja Hribernik

Ort: Space02

*Sol LeWitt's Wall. Performed*

Re-Imagine the Future

28.09.2023–09.06.2024

Kuratiert von Katrin Bucher Trantow

Ort: Space01

Deutsch

## ***Allgemeines***

Im September vor zwanzig Jahren wurde das Kunsthaus Graz eröffnet. Bis heute ist es ein Ort für Künstler\*innen, um durch Kunst über aktuelle Themen zu sprechen.

Zum Jubiläum gibt es verschiedene Ausstellungen:

Im Space02 zeigen Künstler\*innen, wie sie über das Thema „Anders sein“ denken.

Die Wand des Künstlers Sol LeWitt ist im Space01 ausgestellt. Sie war schon im Jahr 2004 zu sehen. Diesmal ergänzen die Sichtweisen weiterer Künstler\*innen die Wand.

Beide Ausstellungen verbindet das Nachdenken über die Vergangenheit, das Leben im Jetzt und die Zukunft.

## **Hinweis**

Auf der letzten Seite gibt es Informationen zu den unterstrichenen Wörtern.

## ***The Other***

Ort: Space02

In der Ausstellung „The Other“ geht es darum, was anders sein alles bedeuten kann. Wir Menschen müssen uns abgrenzen, um eine eigene Persönlichkeit zu sein. Genau das kann aber auch dazu führen, dass wir ausgegrenzt werden. Wo sind diese Widersprüche überall zu finden? Die Künstler\*innen setzen sich mit Gesellschaft, Politik, Geschichte und Zeit auseinander. Sie stellen neue Ideen vor, hinterfragen alte Erzählungen und machen Platz für fast vergessene Geschichten.

Hier stellen wir die Gedanken der Künstler\*innen zu diesen Themen vor: Zeit, Geschichte, Widerstand, Vergänglichkeit und gemeinsame Zukunft.

### **Zeit**

*Welchen Einfluss hat die vergangene Zeit auf unsere Zukunft?  
Ist eigentlich immer jetzt?*

Gleich beim Ankommen im Ausstellungsraum sehen wir das Kunstwerk von **Anetta Mona Chişa** und **Lucia Tkáčová**: Aus dem Bild eines kaputten Handybildschirms kommen bunte Stoffbahnen heraus. Die Künstlerinnen fragen sich, wie uns Zeit beeinflusst. Altes und Neues kommt zusammen. Durch das Internet am Handy sind wir gleichzeitig überall auf der Welt. Was passiert, wenn unser Handy kaputt ist? Was ist dann alles möglich?

### **Vergänglichkeit**

*Was bleibt von dem, was wichtig ist?* Mit dieser Frage beschäftigen sich Künstlerinnen der Ausstellung.

Sie stellen Geschenke und Blumen aus, die bei politischen Feiern zum Einsatz kamen: **Jasmina Cibic** fotografiert diplomatische Geschenke, die über Jahrzehnte innerhalb der Bewegung der Blockfreien Staaten verschenkt wurden. Cibic hält die weiblichen Figuren fest und bildet Motten auf ihnen ab. Sie erinnern daran, wie schnell etwas vorbei sein kann. Symbolisch können die Fotografien für die frühen Träume der Bewegung stehen.

Auch **Kapwani Kiwanga** zeigt uns Blumen als Zeuginnen von vergangenen Feiern. Sie waren dabei, als unterschiedliche afrikanische Staaten ihre Unabhängigkeit erlangten. Viele von ihnen werden trotzdem noch ausgebeutet, zum Beispiel wirtschaftlich. Die Blumen in der Ausstellung werden von niemandem gepflegt und verwelken: Es braucht viel Zusammenarbeit und Pflege, um einen politischen Traum langfristig umzusetzen.

## **Gemeinsame Zukunft**

*Wie können wir unser Zusammenleben gerechter gestalten?*

Einige Künstler\*innen setzen sich mit Ideen auseinander, wie eine Gesellschaft anders funktionieren kann. Müssen Macht und Ausbeutung immer ein Teil davon sein?

**Jonas Staal** zeigt das Gegenteil: Pflanzen und Tiere lebten 94 Millionen Jahre friedlich miteinander. Die Künstlergruppe **IRWIN** erschuf einen eigenen Staat in der Zeit.

Sie wünschen sich, dass er nicht von Gebiet und Grenze bestimmt ist. Stattdessen soll er durch seine gerechten Werte ein eigener Staat sein.

## **Geschichte**

*Menschen mit Macht halten fest, was in der Geschichte geschrieben steht. Was ist mit den anderen? Welche Stimmen kommen nicht zu Wort?*

Die Künstlerin **Rossella Biscotti** verwendet Materialien, die in der Geschichte tatsächlich zum Einsatz kamen. Sie stehen in Beziehung zu Personen oder Tieren, die bisher unsichtbar waren. Sie beschäftigt sich mit dem Kolonialismus auf Indonesien. Die Niederlande waren dort bis 1949 Kolonialmacht und beuteten Land, Menschen und Tiere aus. Bei ihren Arbeiten aus Kautschuk (natürlichem Gummi) erzählt die Künstlerin die Geschichten von Frauen. Sie nahmen ihr Schicksal selbst in die Hand.

*Clara* ist der Name eines Nashorns, das in Europa zur Schau gestellt wurde. Es wog gleich viel wie die ausgestellten Ziegel, fast drei Tonnen. Hier zeigt die Künstlerin wie Clara dokumentiert wurde: In Menge, Geldwert und Material. Sie fragt uns: Was ist mit dem Tier selbst? Was ist mit Clara?

**Lana Čmajčanin** geht darauf ein, wie sich Geschichte wiederholt. Österreich-Ungarn führte gegen Bosnien im Jahr 1878 einen Feldzug. Er sollte friedlich ablaufen, entwickelte sich aber gewaltvoll. „Don't dream dreams“, sagte der Politiker David Owen im Jahr 1992. Die Menschen im Bosnienkrieg sollten keine Träume träumen. Der Westen würde nicht kommen, um ihr Problem zu lösen. Dieser verletzende Spruch passt auch zum gescheiterten Feldzug von 1878.

## Widerstand

*Wer wehrt sich gegen Ungerechtigkeit? Wer kämpft für eine bessere Zukunft?*

In **Bouchra Khalilis** Film rufen die Menschen zu mehr Gleichheit und Zusammenhalt auf. Sie beschäftigen sich mit dem aktuellen Zustand in Griechenland, Europa und dem Mittelmeer. Menschen auf der Flucht sind unwürdigen Lebensbedingungen ausgesetzt. Wir sollen hinsehen und reagieren.

In den letzten 250 Jahren kämpften Menschen weltweit gegen ihre Unterdrückung. **Marina Naprushkina** erinnert an die Gefangenen in Belarus, die sich gegen die Regierung des Präsidenten wehren. Sie fordert eine\* Präsidentin\*, die\* mehr Verständnis und andere Lebenserfahrungen hat als ein weißer Mann.

**Helene Thümmel** würdigt in ihrer Stickerei alle Menschen, die in Revolutionen und Protesten für eine gerechtere Zukunft kämpften.

Im ganzen Kunsthaus und in Graz sind die Fahnen der **Société Réaliste** verteilt. Sie verwandelten die tatsächlichen Nationalfahnen in bunte Stoffe. Die einzelnen Fahnen sind gar nicht mehr so wichtig. Sie erinnern uns daran, dass wir auch ganz anders miteinander leben und umgehen könnten.

## ***Sol LeWitt's Wall. Performed***

Ort: Space01

Die Ausstellung „Sol LeWitt's Wall“ ist auf mehreren Ebenen besonders: Vor zwanzig Jahren plante der Künstler **Sol LeWitt** eine Wand („Wall“) für das neue Kunsthaus. Die Wand war eine seiner letzten großen Arbeiten. Sie wird nun am selben Ausstellungsort zum zweiten Mal gezeigt. Das ist eher ungewöhnlich. Anders ist auch, dass Künstler\*innen die Wand mit Fragen und Ideen aus dem Heute bespielen. In den kommenden Monaten verändern sich dadurch die Wand und das Kunsthaus.

Wie bei „The Other“ geht es auch bei „Sol LeWitt's Wall“ vor allem Abgrenzung. Eine Grenze kann schützen und zur selben Zeit ausschließen. Sie ist manchmal notwendig und kann gleichzeitig ungerecht sein. Wir können Grenzen verändern, zerstören oder neu festlegen.

Die Wand ist auf das Nötigste beschränkt: Ziegel in einer bestimmten Form. Ihre Grundlinie ist geschwungen. Die Wand ist schlicht und genau das, macht einen Raum an Fragen auf: Was kann diese Mauer alles bedeuten? Was hören, sehen, riechen, spüren wir an welcher Stelle? Wo stehen wir gerade? Im Space01, aber auch in unserem Leben?

**Franz Vana, Renate Krammer** und **Superflex** bauen die Mauer gedanklich weiter. Sie wollen besprechen, was für sie mit der Wand zusammenhängt: Wer darf kommen und wer nicht? Warum passiert Ausgrenzung?

Das Wachsen der Wand ist über die Zeit sichtbar. Es steht auch als Sinnbild für das Kunsthaus: ein Ort zum Nachdenken, ein Raum für Diskussion und viel Platz für Bewegung und Veränderung.

## Wörterbuch

### Bewegung der Blockfreien Staaten

Die Blockfreien Staaten vereinigten sich nach dem Zweiten Weltkrieg und gehörten keinem der beiden europäischen Militärblöcke (Westen/Osten) an. Die Bewegung, setzt sich vor allem für die Erhaltung von Frieden ein.

### Kolonialismus

Damit ist die Besetzung eines Gebietes von einem anderen Staat gemeint. Vor allem europäische Staaten besiedelten Teile Asiens und Amerikas. Sie unterdrückten, versklavten und töteten die Menschen, die dort lebten. Sie führten Systeme ein, die abwerteten und bis heute Nachwirkungen zeigen. Eine davon ist zum Beispiel Rassismus.

### Künstler\*innen

Der Stern steht für Menschen, die sich nicht in den Kategorien weiblich oder männlich festlegen wollen.

### weiß

ist absichtlich schief geschrieben. „*Weiß*“ ist das Gegenteil zur Erfindung „Schwarz“. Damit ist nicht die Hautfarbe gemeint, sondern damit verbundene Vorteile. Zum Beispiel, dass jemand, der *weiß* ist, auf der Straße selten von einem\*r Polizist\*in nach dem Ausweis gefragt wird.

### Zeuginnen

Eine\* Zeugin\* oder ein\* Zeuge\* ist eine Person, die bei etwas dabei war oder etwas gesehen hat. Zeug\*innen können etwas bestätigen, zum Beispiel, wenn ein Unfall passiert ist.